

STORMMARN



Ein Bild vom 10. Mai 2018: Nach einem Unwetter mit Starkregen zieht eine Mitarbeiterin des Technischen Hilfswerks Pylonen über eine Straße im Oststeinbeker Ortsteil Havighorst.

MARKUS SCHOLZ/PICTURE ALLIANCE

Nach Einbruch in Brunsbek – Polizei sucht Zeugen

Brunsbek. Die Polizei ermittelt nach einem Einbruch in ein Einfamilienhaus in Brunsbek. Den Beamten zufolge waren Unbekannte am Freitagabend, 19. Januar, zwischen 18.45 und 23.30 Uhr in das Gebäude an der Dorfstraße im Ortsteil Papendorf eingedrungen, indem sie die Terrassentür aufbrachen. Die Kriminellen durchsuchten die Räume. Ob sie Beute machten, ist ebenso noch unklar wie die Höhe des durch den Einbruch entstandenen Sachschadens. Die Kriminalpolizei Ahrensburg sucht Zeugen. Wer verdächtige Personen oder Fahrzeuge im Bereich der Dorfstraße in Brunsbek beobachtet hat, wird gebeten, sich unter Telefon 04102/809-0 bei den Beamten zu melden. *fsn*

Einbruchversuch: Jugendliche von Polizei erwischt

Ahrensburg. Am frühen Sonntagmorgen, 21. Januar, kam es in Ahrensburg zu einem versuchten Einbruch in ein Lebensmittelgeschäft an der Manhagener Allee. Wie die Polizei mitteilt, meldete sich ein Zeuge gegen 1.30 Uhr telefonisch bei der Polizei und sagte, dass er zwei Personen dabei beobachtet habe, wie sie versuchen, die Eingangstür des Geschäfts aufzubrechen. Noch während des Telefonats ließen diese von ihrem Vorhaben ab und flohen mit ihren Fahrrädern. Auch eine Streifenwagenbesatzung war inzwischen auf die Tat aufmerksam geworden. Wenig später konnten die beiden Tatverdächtigen vorläufig festgenommen werden. Es handelt sich um zwei 14 und 16 Jahre alte Jugendliche. Sie müssen sich nun in einem Verfahren für die Tat verantworten. *jum*

Bengt Bergt lädt zu Dialog nach Bad Oldesloe

Bad Oldesloe. Der SPD-Bundestagsabgeordnete Bengt Bergt lädt für Sonnabend, 27. Januar, zu einer Diskussionsveranstaltung in den Rathaussaal (Hagenstraße 17/18) nach Bad Oldesloe ein. Unter dem Motto „Was macht ihr in Berlin für mich? Fortschritt für Rentnerinnen und Rentner“ möchten Bergt und sein SPD-Bundestagskollege Kristian Klinck mit Bürgern ins Gespräch kommen. „Die SPD-Bundestagsfraktion setzt sich vehement für Respekt und Anerkennung für jede Rentnerin und jeden Rentner ein. Unser zentrales Anliegen ist eine auskömmliche, flexible und krisenfeste Rente“, sagt Bergt. Viel habe die SPD schon erreicht. Bei der Veranstaltung solle es aber auch darum gehen, was noch getan werden muss. Um Anmeldung unter spdfraktion.de/termine wird gebeten. *jum*

Oldesloer wollen Zeichen für Toleranz setzen

Bad Oldesloe. In und um Bad Oldesloe hat sich ein Arbeitskreis von Demokratinnen und Demokraten zusammengefunden und einen Appell gegen Hass und Hetze sowie gegen die Bestrebungen der AfD formuliert. Für den Jahrestag der Machtübergabe durch die Nationalsozialisten am 31. Januar 1933 lädt der Arbeitskreis zu einer Kundgebung ein, um diesen Appell in die Öffentlichkeit zu tragen. Die Kundgebung findet ab 11.30 Uhr auf dem Platz Hude in der Oldesloer Innenstadt statt. Alle Bürgerinnen und Bürger sind eingeladen teilzunehmen, um ein Zeichen für Toleranz und Weltoffenheit zu setzen. Die Beteiligten des Arbeitskreises sind Friederike Bielfeld, Wolfgang Abel, Walter Albrecht, Veronika Knödler, Andreas Günter, Volker Hagge, Gudrun Möllnitz, Günther Knubbe, Bärbel Nemitz, Ralph Häuser, Ellen Wolf Heber, Joachim Sauer, Ilse Siebel, Karl-Heinz Bahr und Hartwig Karras. *jum*

Oststeinbek zahlt Bürgern Geld für Starkregenschutz

Gemeinde ist damit Vorreiter in Schleswig-Holstein. Welche Aktionen die Kommune finanziell unterstützt und wie hoch das Budget ist

schutzkonzept konzipiert hat, zusammen. Ziel war es, Eigentümer zu motivieren, ihre Grundstücke und Gebäude vor Starkregen zu schützen. Es gab Workshops und zum Beispiel eine Themenwoche. „Bei der Auftaktveranstaltung waren 50 Personen da, dann wurden es weniger“, so Krugenberg. Bei „Aktiv“ beteiligte sich der Bund, steuerte 27.000 Euro bei. Das waren 65 Prozent der Kosten. Im Zuge des Projekts wurde eine Broschüre für Bürger erstellt mit Tipps, durch welche Handlungen man Schäden vorbeugen oder zumindest reduzieren kann.

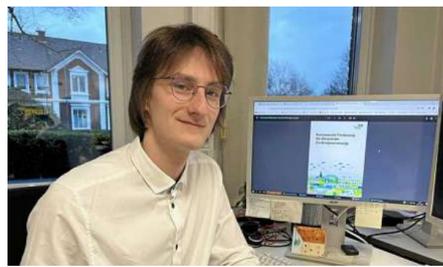
Jede Vorkehrung wird mit maximal 1000 Euro bezuschusst

Auch die Gestaltung öffentlicher Flächen für die Rückhaltung und Versickerung von Regenwasser wurde untersucht. Die Analyse eines Tochterunternehmens von Hamburg Wasser ergab, dass die Gemeinde über ein ausreichend leistungsfähiges Kanalnetz verfügt. Schwachstellen wurden identifiziert in unmittelbarer Nähe von Grundstücken mit hohem Versiegelungsgrad. Eine Erkenntnis, die aus „Aktiv“ gezogen wurde: Ein hohes Potenzial zur Starkregenvorsorge gibt es auf priva-

ten Arealen. Krugenberg sagt, er habe sich bei der Entwicklung der Förderrichtlinie einiges bei der Stadt Rietberg in Nordrhein-Westfalen abgeguckt. „Denn im Norden gibt es kein kommunales Programm dieser Art, das wurde mir vom Ministerium in Kiel bestätigt.“ Oststeinbek ist demnach Vorreiter in der Region. Der Sachgebietsleiter hat die Möglichkeit, Geld von der Gemeinde zu erhalten, in sechs Kategorien unterteilt: Entsiegelung von Freiflächen, Installation von Anlagen zur Regenwassernutzung und -speicherung, Dach- und Fassadenbegrünung, Pflanzung von hochstämmigen

und standortgerechten Bäumen, Umwandlung von Schottergärten in Grünflächen sowie Offenlegung verrohrter Gräben.

Jede Vorkehrung wird mit maximal 1000 Euro bezuschusst. „Man kann den Antrag auch stellen, wenn die Maßnahme schon umgesetzt ist“, sagt Krugenberg. Er entscheidet, ob ein privates Projekt gefördert wird. Die Bedingungen sind klar definiert und auf der Homepage der Gemeinde nachzulesen. Beispiele: Bei der Entsiegelung, genannt sind in diesem Zusammenhang Garagen, Terrassen, Geräteschuppen, Zufahrten und Stellplätze,



Alex Krugenberg, Sachgebietsleiter im Oststeinbeker Bauamt, hat das Förderprogramm entwickelt und ist Ansprechpartner für die Bevölkerung.

RENÉ SOUKUP

Reinbek trauert um Ernst Dieter „Ede“ Lohmann

Der engagierte Kommunalpolitiker hat die Stadtentwicklung entscheidend mit geprägt. Jetzt ist er mit 86 Jahren gestorben

Reinbek. Kaum einer hat die Stadt Reinbek baulich über Jahrzehnte so geprägt wie der CDU-Politiker Ernst Dieter Lohmann. Jetzt ist das Polit-Urgestein im Alter von 86 Jahren gestorben. „Er war sehr geradlinig, hat immer das gesagt, was er gedacht hat“, erinnert sich Bürgervorsteherin Brigitte Bortz an ihren Parteigenossen. „Eigentlich war er genau so, wie man sich einen Politiker wünscht.“

Schon 1974 wurde Ernst Dieter Lohmann in den Reinbeker CDU-Parteivorstand gewählt, von 1978 bis 2018 hatte er mit einigen Jahren Unterbrechung ein Mandat in der Stadtverordnetenversammlung. Der Maschinenbauingenieur war unter anderem Bauausschuss- und Fraktionsvorsitzender, pausierte von 1992 bis 2001 in der Kommunalpolitik wegen beruflicher Verpflichtungen in Berlin. Von 1984 bis 1986 sowie 2013 bis 2018 war er Reinbeks Bürgervorsteher. 1964 war er nach Reinbek gezogen und wurde

nicht nur leidenschaftlicher Reinbeker, sondern auch Hinschendorfer. In dem Stadtteil hat er die meiste Zeit seines Lebens verbracht. Seine Direktmandate für die Stadtverordnetenversammlung hatte Lohmann jeweils in Hinschendorf errungen.

Weggefährten sagen: Auf „Ede“ Lohmanns Wort war Verlass

„Ich habe Ernst Dieter Lohmann immer als sehr engagierten und fachlich gut informierten Parteikollegen geschätzt“, sagt Patrick Ziebkke, heute Fraktionschef der Reinbeker Christdemokraten. „Er hat Reinbeks bauliche Entwicklung über lange Zeit entscheidend beeinflusst.“ So habe er sich beispielsweise sehr für den Neubau der Holländerbrücke als sicheren Schulweg aus dem Stadtteil Hinschendorf eingesetzt.

Aber frühere politische Weggefährten wissen noch weitere Projekte zu nennen,

für die sich der erfahrene Kommunalpolitiker eingesetzt hatte: Claus Peter Pfeiffer sagt über ihn: „Ich kam sehr gut mit ihm aus, denn wir waren beide Ingenieure und auf einer Wellenlänge. Er hat immer sehr sachlich und zielorientiert gearbeitet.“

Reinbeks bauliche Entwicklung habe Lohmann immer am Herzen gelegen. So habe er auch die Modernisierung des Reinbeker S-Bahnhofes und den Neubau der Feuerwache vorangetrieben. Auch für das Schönningstedter Einkaufszentrum an der Sachsenwaldstraße, das



Der langjährige CDU-Politiker Ernst Dieter Lohmann ist im Alter von 86 Jahren gestorben.

CDU REINBEK

über Reinbeks Grenzen hinaus gut ankommt, habe er sich engagiert.

Durch sein zielorientiertes Interesse war Ernst Dieter Lohmann auch über die eigenen Parteigrenzen hinaus beliebt, wie der SPD-Stadtverordnete Baldur Schneider berichtet: „Ich war von 2013 bis 2018 sein Stellvertreter als Bürgervorsteher. In dieser Zeit haben wir uns angefreundet. Und wir waren auch politisch oft auf einer Linie.“ Wenn es etwa um den Standort der neuen Feuerwache ging, waren sich die beiden unabhängig vom Parteibuch darüber einig, dass die neue Wache neben einer Grundschule nichts zu suchen habe.

„Bei seinem Abschied aus der Politik habe ich gesagt: Für uns beide gilt, dass für uns zuerst die Stadt kam, dann erst die Partei“, erinnert sich Schneider. „Wenn man sich auf ein Wort verlassen konnte, dann auf das Ede Lohmanns.“ Und traurig fügt der 75-Jährige hinzu: „So etwas gibt es heute leider nur noch selten.“ Die Freund-

müssen mindestens zehn Quadratmeter neu begrünt werden. Bäume müssen später mindestens acht Meter hoch und zum Zeitpunkt der Pflanzung nicht unter 150 Zentimeter sein. Die umzuwandelnde Fläche beim Rückbau von Schottergärten muss mindestens fünf Quadratmeter umfassen samt Bestückung mit Bäumen und Sträuchern.

Bislang ist im Oststeinbeker Rathaus noch kein Antrag von Bürgern eingegangen. Die Verwaltung bewirbt die Finanzspritze für die private Starkregenvorsorge inzwischen auf Facebook und Instagram. „Ich bin zuversichtlich, dass die Sache angenommen wird“, so Krugenberg. Sollte das Budget zeitnah ausgeschöpft sein, wird es in diesem Jahr keinen Nachschlag geben. Und danach? „Das Förderprogramm sollte auf jeden Fall über 2024 hinaus fortgesetzt werden. Schließlich werden wir länger mit den Folgen der Klimaveränderungen zu tun haben“, sagt Grünen-Gemeindevertreter Jan Schwartz. Der CDU-Fraktionsvorsitzende Patrick Klose macht den Oststeinbekern ebenfalls Hoffnung: „Wenn das Projekt frequentiert ist und es die Haushaltslage zulässt, würde ich eine Fortführung begrüßen.“

Oststeinbek ist in der jüngeren Vergangenheit nicht nur einmal von einem Unwetter mit Starkregen betroffen gewesen. Land unter war im Juli 2016 inklusive taubenei großer Hagelkörner und Gewitter. Innerhalb von rund 30 Minuten war die halbe Gemeinde überflutet. Auch die Feuerwehr blieb nicht verschont: Der Keller des Gerätehauses an der Stormarnstraße lief voll. Im Mai 2021 wiederholte sich das Ereignis mit heftigen Niederschlägen. Die ehrenamtlichen Retter wurden gerufen, um vollgelaufene Keller, Gewerbegebäude und Plätze abzupumpen.